



Monopolkommission

Vorsicht vor Google, mehr Freiheit für Taxis

Die Monopolkommission will den Zugriff auf Nutzerdaten von Internetdiensten wie Amazon, Google oder Facebook intensiver prüfen. Die sehr strikte Regulierung des Taxigewerbes soll gelockert werden.

09.07.2014, von **KERSTIN SCHWENN**



© DPA

Die Monopolkommission warnt vor übereilten kartellrechtlichen Eingriffen gegen Google.

Die Monopolkommission, die in Deutschland die Entwicklung des Wettbewerbs beobachtet, warnt vor übereilten kartellrechtlichen Eingriffen gegen Internetdienste wie Amazon, Facebook oder Google. Sie nennt diese Dienste in ihrem neuen **Hauptgutachten**, das sie am Mittwoch in Berlin vorstellte, aber eine „Herausforderung für die Wettbewerbspolitik“. Als problematisch erweise sich vor allem die Beurteilung der Marktmacht.



Autorin: Kerstin Schwenn, Jahrgang 1963, Wirtschaftskorrespondentin in Berlin.
Folgen:

Durch die gegenseitige Abhängigkeit der unterschiedlichen Marktseiten der Plattformen würden „unentgeltliche“ Angebote ermöglicht, die in üblichen

kartellrechtlichen Marktabgrenzungen nur schwer abzubilden seien, schreiben die Gutachter. Eine „wesentliche Einrichtung“, deren Zugang reguliert werden könnte, stellten die Plattformen in Bezug auf Suchdienste für Nutzer regelmäßig nicht dar. Das schließe aber nicht aus, dass sie für ihre Nutzer eine besondere wirtschaftliche Bedeutung hätten.

Die Kritik an den Kartellbehörden im Verfahren gegen Google wegen des Verdachts des Missbrauchs der Marktmacht durch die Beeinträchtigung der Suchneutralität hält die Monopolkommission „nicht ohne Weiteres für berechtigt“. Es falle aber auf, dass die Kartellbehörden sich wegen der geltenden Rechtslage vorrangig mit Wettbewerbsproblemen zum Nachteil

kommerzieller Inhalteanbieter und Werbeunternehmen befasse. Probleme des Zugriffs auf die Nutzerdaten würden dagegen „nur sehr mittelbar adressiert“.

Monopolkommission: Taximärkte nicht so streng regulieren

Insofern gehen die aktuellen Verfahren der Monopolkommission nicht weit genug: Das Problem der Begrenzung eines übermäßig starken Datenzugriffs bedürfe auch aus wettbewerbspolitischer Sicht einer tieferen Prüfung, meinen die Gutachter. Zunächst sei aber ein besseres Verständnis der Problematik des Datenzugriffs erforderlich, bevor weitreichende wettbewerbliche Maßnahmen – etwa neue Fusionskontrollregeln oder mehr Entflechtungsmöglichkeiten – gutgeheißen werden können. Die Rechte der Nutzer zum selbstbestimmten Umgang mit ihren Daten sollte gestärkt werden, heißt es weiter. Eine rasche Verabschiedung der europäischen Datenschutz-Grundverordnung sei daher auch aus wettbewerbspolitischer Perspektive zu befürworten.

Die Monopolkommission befasst sich in dem Gutachter ferner mit dem **aktuellen Streit über die sogenannten Taxi-Apps**. Dabei vermitteln Anbieter Taxifahrten, ohne dass die Fahrer Lizenzen nachweisen müssen. Die Taxibranche geht dagegen auf die Barrikaden; sie sieht in dem Verzicht auf die Genehmigungspflicht eine Wettbewerbsverzerrung zu ihren Lasten.

Die Monopolkommission findet dagegen die Wettbewerbsentwicklung durch den Auftritt von Vermittlungsdiensten gut, die Taxifahrten mittels Taxi-Apps vermitteln. Gleichzeitig fordert die Kommission jedoch eine Lockerung der Regulierung für die klassischen Taxidienste: Das bisherige Verbot der Aufnahme von Fahrgästen an Taxiständen sowie am Straßenrand außerhalb des eigenen Fahrgebiets sollte aufgehoben werden. Ein solches Verbot führe zu unnötigen Leerfahrten und längeren Wartezeiten für die Fahrgäste; es sei ökologisch wie wirtschaftlich abzulehnen.

Mehr zum Thema

PDF: Hauptgutachten der Monopolkommission

Negativ beurteilt die Monopolkommission auch, dass im Taxiverkehr der Preiswettbewerb durch eine Tarifpflicht weitgehend unterbunden ist. Zum Schutz der Fahrgäste vor Übervorteilung sei dies nicht notwendig. „Eine Liberalisierung der Beförderungsentgelte könnte den Wettbewerb im Taxiverkehr beleben und eine Ausdifferenzierung unterschiedlicher Preis-Qualitäts-Kombinationen ermöglichen“, schreiben die Gutachter.

Die Kommission empfiehlt, zur Gewöhnung der Fahrgäste an die Liberalisierung zunächst für einen Übergangszeitraum von drei Jahren Höchstpreise einzuführen, die von den Behörden festgesetzt und sich an den aktuellen Tarifen orientieren sollten. Nach Ablauf dieser Übergangsphase sollte im Funktaximarkt ein freier Preiswettbewerb gelten, da hier die Preistransparenz aufgrund guter Preisvergleichsmöglichkeiten besonders hoch sei.

Quelle: F.A.Z.

[Zur Homepage](#)

Themen zu diesem Beitrag: [Facebook](#) | [Amazon](#) | [Alle Themen](#)

Kurse und Finanzdaten zum Artikel: [Amazon.com](#) | [Facebook](#) | [Google - Class A](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

Weitere Empfehlungen

Änderungen auf Websites

Weniger Infos für Facebook



Jetzt haben auch die ersten Website-Betreiber zu viel von der Datensammlung von Facebook. Sie schränken den Zugriff des Social-Media-Riesen auf ihre Nutzerdaten ein. [Mehr](#) Von FRIDTJOF KÜCHEMANN
25.09.2014, 21:04 Uhr | Feuilleton



Die Uber-App sorgt für Taxi-Krieg in New York

Die App Uber" macht New Yorker Taxifahrern zu schaffen. Die private Mitfahrbörse bietet eine günstige Alternative zu den berühmten Yellow Cabs. New Yorks Stadtverwaltung will Apps wie Uber" strenger regulieren. [Mehr](#)
22.07.2014, 12:30 Uhr | Wirtschaft



Bericht des Internet-Konzerns

Behörden wollen immer häufiger Daten von Google

Vor allem amerikanische Behörden fordern den Internetkonzern Google immer häufiger zur Zusammenarbeit bei Strafermittlungen auf. Aber auch im Rest der Welt steigen die staatlichen Begehrlichkeiten. [Mehr](#)
15.09.2014, 21:22 Uhr | Wirtschaft



Kritiker bezeichnen heimliches Facebook-Experiment als unethisch"

Eine psychologische Studie wurde 2012 von Facebook ohne Wissen der Nutzer durchgeführt. Rein rechtlich darf das Unternehmen die Einträge der Nutzer zu Forschungszwecken verwenden. [Mehr](#)
01.07.2014, 15:18 Uhr | Wirtschaft



Chinas Internetgigant

Alibaba stürmt die Wall Street

Die Aktien des chinesischen Online-Händlers Alibaba haben nach ihrer Erstnotiz an der New Yorker Börse massiv zugelegt. [Mehr](#)
Von NORBERT KULS UND HENDRIK ANKENBRAND
19.09.2014, 18:07 Uhr | Wirtschaft



Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2014
Alle Rechte vorbehalten.